EAZ

3. JAHRGANG

HEFT 1 1962

VEB DEUTSCHER VERLAG DER WISSENSCHAFTEN

Herausgegeben von
K.-H. OTTO
in Verbindung mit dem Institut für Ur- und Frühgeschichte und dem Institut für Völkerkunde und Deutsche Volkskunde der Humboldt-Universität zu Berlin
Redaktionsbeirat: K. AMMER, H. GRIMM, W. KÖNIG, H. MODE, F. G. G. ROSE, F. SCHLETTE
Redakteure: G. GUHR, U. SCHLENTHER . Redaktion: Berlin NO 18, Friedenstraße 3
Redaktionsschluß für Heft 1: 18. 11. 1961

INHALT

Abhandlungen

AUGUST BERANEK: Zur Deutung keltischer Kopfdarstellungen . . 1
G. GUHR, K.-H. OTTO, H. GRÜNERT: Die Ur- und Frühgeschichtsforschung im Rahmen der Gesellschaftswissenschaften 13
FREDERICK G. G. ROSE: Grundlage und Entstehung der „Northern Territory Welfare (Native) Ordinance" von 1953 59

Dissertationen

(Thesen und Autoren-Referate)

1960
RUDOLF, LASER: Die spätkaiserzeitlichen Brandgräber im Gebiet zwischen Saale und Fläming 72
KARL PESCHEL: Die vorgeschichtliche Keramik der Gleichberge bei Römhild, Landkreis Meiningen, Bezirk Suhl 75
JOACHIM PREUSS: Die Baalberger Gruppe Mitteldeutschlands und ihre Stellung im mitteleuropäischen Neolithikum 79

Mitteilungen

Forschungsreisen
Bericht über eine linguistisch-ethnographische Studienreise nach Ghana *(HILDEGARD HÖFTMANN)* 82
Zweite Grabungskampagne in Musawwarat es Sufra, Republik Sudan, 1961 *(KARL-HEINZ OTTO)* 85

Tagungen
Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Verbindung mit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte 1961 in Graz *(HEINZ GRÜVERT)* 89
7. Tagung der Gesellschaft für Konstitutionsforschung und 7. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie in Tübingen 1961 *(H. GRIMM, H.-D. KAHLKE)* 95
5. Tschechoslowakischer Anthropologenkongreß in Mikulov 1961 *(LOTHAR SCHOTT)* 98
Die 3. Arbeitstagung der Arbeitsgruppe Anthropologie innerhalb der Biologischen Gesellschaft in der DDR, Leipzig 1961 *(LOTHAR SCHOTT)* 100

Rezensionen 103

Umschlagbild: Der Kopf von Launsdorf (zu S. 1 ff.) (Aufnahme: A. BERANEK)

Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift

JAHRGANG 3

1962

VEB DEUTSCHER VERLAG DER WISSENSCHAFTEN
BERLIN

Herausgegeben von
K.-H. OTTO

in Verbindung mit dem Institut für Ur- und Frühgeschichte und dem Institut für Völkerkunde und Deutsche Volkskunde der Humboldt-Universität zu Berlin

Redaktionsbeirat: *K. AMMER, H. GRIMM, W. KÖNIG, H. MODE, F. G. G. ROSE, F. SCHLETTE*

Redakteure: *G. GUHR, U. SCHLENTHER.* Redaktion: Berlin NO 18, Friedenstraße 3

(87) RA Lizenz-Nr. 5503 0,7 6747

INHALT

Abhandlungen

AUGUST BERANEK: Zur Deutung keltischer Kopfdarstellungen (mit Tafeln 1 bis 3) 1

BURCHARD BRENTJES: Das Schwein als Haustier des Alten Orients (mit Tafeln 8 bis 13) 125

D. E. CHAITUN: Der Totemismus bei den Völkern der Alten Welt 139

G. GUHR, K.-H. OTTO, H. GRÜNERT: Die Ur- und Frühgeschichtsforschung im Rahmen der Gesellschaftswissenschaften 13

FREDERICK G. G. ROSE: Grundlage und Entstehung der „Northern Territory Welfare (Native) Ordinance" von 1953 59

Diskussionen

GERHARD BILLIG: Urgeschichte und Märchen?..... 171

Dissertationen

(Thesen und Autoren-Referate)

1960

RUDOLF LASER: Die spätkaiserzeitlichen Brandgräber im Gebiet zwischen Saale und Fläming 72

KARL PESCHEL: Die vorgeschichtliche Keramik der Gleichberge bei Römhild, Landkreis Meiningen, Bezirk Suhl 75

JOACHIM PREUSS: Die Baalberger Gruppe Mitteldeutschlands und ihre Stellung im mitteleuropäischen Neolithikum 79

1961

HELMUT REIM: Die Insektennahrung der Australier 184

DIETRICH TREIDE: Die Organisierung des indianischen Lachsfanges im westlichen Nordamerika 187

Mitteilungen

Forschungsreisen

HILDEGARD HÖFTMANN: Bericht über eine linguistisch-ethnographische Studienreise nach Ghana (mit Tafel 4) 82

KARL-HEINZ OTTO: Zweite Grabungskampagne in Musawwarat es Sufra, Republik Sudan, 1961 (mit Tafeln 5 bis 7) 85

ROSEMARIE ZELL: Ethnographische Studienreise in die Demokratische Republik Vietnam, 1961 (mit Tafeln 14, 15) 193

Tagungen

H. GRIMM, H.-D. KAHLKE: 7. Tagung der Gesellschaft für Konstitutionsforschung und 7. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie in Tübingen 1961 95

HEINZ GRÜNERT: Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Verbindung mit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte 1961 in Graz 89

HANS-DIETRICH KAHLKE: INQUA. VI. Internationaler Quartär-Kongreß in Polen 198

ACHIM LEUBE: 2. Tagung der Fachgruppe Ur- und Frühgeschichte der Deutschen Historiker-Gesellschaft 1961 in Weimar 205

LOTHAR SCHOTT: 5. Tschechoslowakischer Anthropologenkongreß in Mikulov 1961 98

LOTHAR SCHOTT: Die 3. Arbeitstagung der Arbeitsgruppe Anthropologie innerhalb der Biologischen Gesellschaft in der DDR, Leipzig 1961 100

Rezensionen

Archäologische Übersichtskarte des Alten Orients. Weimar 1959 *(J. HEIDRICH)* 211

BECHER, H. Die Surára und Pakidái. Hamburg 1961. *(U. SCHLENTHER)* 103

Frühe polnische Burgen. Weimar 1960. *(J. HERRMANN)* 104

Kamerun unter deutscher Kolonialherrschaft. Berlin 1960. *(M. FRIEDLÄNDER – H. HÖFTMANN)* 106

Narody Azii i Afriki. Moskau 1961. *(H. STÖBER)* 108

Pytheas von Marseille. Weimar 1959. *(H. GRÜNERT)* 109

SELER, E. Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde, 5 Bände. Graz 1960–1961 *(U. SCHLENTHER)* 212

Steinzeitfragen aus der Alten und Neuen Welt. Bonn 1960. *(H. GROSS)* 114

DISSERTATIONEN

Phil. Diss. Leipzig 1960: Die spätkaiserzeitlichen Brandgräber im Gebiet zwischen Saale und Fläming

von *RUDOLF LASER* (Köthen)

Die spätrömische Kaiserzeit Mitteldeutschlands wurde in einer zusammenfassenden Arbeit noch nicht behandelt. In der Dissertation von *G. MILDENBERGER*, Halle 1939, wird das südmitteldeutsche Gebiet, vor allem Thüringen sowie der Südteil der ehemaligen Provinz Sachsen untersucht. Der nordmitteldeutsche Raum bis zur Ohre ist trotz drängender Materialfülle, abgesehen von einer Reihe Einzelpublikationen, unbearbeitet. Eine Aufnahme und Interpretation des Fundstoffes ist um so dringlicher geworden, seitdem geographisch und historisch angrenzende Räume untersucht wurden.

Die Dissertation behandelt ein relativ kleines Gebiet (Kernstück einer größeren, inzwischen abgeschlossenen Untersuchung der spätrömischen Zivilisation des 3. und 4. Jhs. im nördlichen Mitteldeutschland), das sich durch Fundreichtum und hohen Forschungsstand von den benachbarten Landschaften abhebt. Es wird begrenzt im Norden durch die Nutheniederung und nordwestlichen Ausläufer des Flämings; im Osten von der Elbe und dem Ostrand der Dübener Heide; im Süden und Südosten durch die Fuhne und Bezirksgrenze Halle—Leipzig; im Westen durch die Saale bis zur Mündung.

Unser Wissen über die spätkaiserzeitliche Bevölkerung des Elb-Saalegebietes beruht in erster Linie auf den Grabfunden. Dabei sind wir uns bewußt, daß die Inventare niemals den objektiven Querschnitt des wirklichen Typenvorrates, sondern eine subjektive, nach bestimmten Regeln vorgenommene Auslese darstellen. Die Rekonstruktion der historischen Tatbestände wird daher stets fragmentisch bleiben. Ausgehend von diesem Faktum gelangten wir zu folgenden Ergebnissen:

Auf den Friedhöfen, von denen keiner vollständig untersucht ist, dominieren die Urnengräber; Brandschüttungen kommen nur im Osten des Arbeitsbereiches (Dessau-Großkühnau) am Ende der Stufe C 2 vor. Der sich im ausgehenden 3. Jh. kontinuierlich vollziehende Übergang zur Körperbestattung bleibt auf die westelbischen Gebiete beschränkt. Erwachsene und Kinder werden zusammen bestattet; Geschlechtertrennung ist nirgends zu beobachten. Die Zusammensetzung der Grabinventare läßt erkennen, daß, abgesehen von wenigen Ausnahmen, lediglich Frauen- und Kindergräber Beigaben enthalten. Waffen sowie andere auf Männerbestattungen hindeutende Attribute sind selten. Wo der Leichenbrand eine Altersbestimmung erlaubt, waren „Waffen“ — Äxte und die überwiegende Zahl der Pfeilspitzen, die wohl Votive darstellen — Kindergräbern beigegeben. Das gleiche gilt für die provinzialrömischen Importstücke. Wir schließen daraus, daß die Männer in der Regel beigabenlos bestattet wurden. Die seit der Spätlaténe-

zeit herrschende und noch in der frührömischen Kaiserzeit weitverbreitete Sitte, den persönlichen Besitz dem Toten ins Grab folgen zu lassen, wird in den C-Stufen von neuen rituellen Vorstellungen durchbrochen und abgelöst. Die Ursachen dieses Prozesses sehen wir besonders in der steigenden sozialen Stellung der Frau, deren starke wirtschaftliche und gesellschaftliche Position in der bäuerlichen Kultur des freien Germaniens außer Zweifel steht. Hypothetisch dagegen bleiben vorerst die Gründe für die Mitgabe von Waffenvotiven in Kindergräbern.

Die Grabausstattung läßt eine sozial führende Schicht, ähnlich der aus den mitteldeutschen Fürstengräbern von Leuna-Haßleben-Emersleben, nicht hervortreten. Reichere Inventare spiegeln die Wohlhabenheit einzelner Familien wider.

Die Zahl der sicher nachweisbaren Siedlungsaufschlüsse steht, wie auch andernorts, in keinem Verhältnis zur Menge der Friedhöfe. Ursache hierfür dürfte die Anlage der Wohnplätze an bestimmten, der bäuerlichen Wirtschaftsform günstigen Punkten sein, die im wesentlichen mit den heutigen Ortschaften identisch sind.

Altersaufbau und Lebenserwartung der Population aus spätrömischer Zeit werden durch die anthropologische Bestimmung des Leichenbrandes erhellt. So beträgt der Infansanteil durchschnittlich 29 %, die maximale Quote einer Nekropole (Wulfen, Kr. Köthen) 55 %. Durch die permanent hohe Kindersterblichkeit wird die Bevölkerungsziffer im großen und ganzen konstant geblieben sein; dabei dürfte das mittlere Lebensalter kaum mehr als 30 Jahre betragen haben.

Eine absolute Zeitbestimmung stößt auch heute, nachdem eine stabile Gliederung und Datierung des römischen Importes vorliegt, auf bedeutende Schwierigkeiten. Trotzdem heben sich zwei mit den Stufen *EGGERS* C 1 und C 2 gleichzusetzende Horizonte ab, die ohne scharf umrissene Begrenzung ineinander übergehen. Ihre Sonderung ist relativ-chronologisch zu verstehen und erhebt keinen Anspruch auf eine sichere, jeden Fundverband treffende Zuweisung. Das *EGGERS*sche Zeitschema läßt die Stufe C 1 von etwa 150 bis um 200 dauern. Für das Gebiet zwischen Saale und Elbe dürfte der Beginn dieser Stufe wohl um zwei bis drei Jahrzehnte später anzusetzen sein, da sich keine Nachweise für das Auftreten von Fibeln mit hohem Nadelhalter, der Leitform dieser Zeit, um die Mitte des 2. Jhs. erbringen lassen. Wir möchten vielmehr annehmen, daß sich die Typen der Stufe C 1 ziemlich explosiv aus älterkaiserzeitlichen Derivaten, und zwar im letzten Viertel des 2. Jhs. entwickelten, wobei lokale, vermutlich ethnisch bedingte Varianten noch nicht genauer zu fassen sind. Das Ende dieser Stufe, das *EGGERS* um 200 ansetzt, ist für unseren Raum in das erste Drittel des 3. Jhs. zu verlegen, ohne daß eine klare Zäsur zur Stufe C 2, die im wesentlichen das 3. Jh. ausfüllt und wie die Körpergräber mit Importbronzen beweisen, noch in das frühe 4. Jh. hineinreicht, vorhanden wäre.

Über die ethnische Zugehörigkeit der spätrömischen Bevölkerung Mitteldeutschlands sagen antike Quellen nichts aus. Im 3. Jh. bietet der Westteil des Arbeitsbereiches ein beinahe geschlossenes Siedlungsbild. Graduelle Unterschiede in Grabbrauch, Tonware und Inventar erklären sich aus der zeitlichen Differenz sowie unterschiedlichen Belegungsdauer der Friedhöfe

zueinander. Die am Ende des 3. Jhs. im Arbeitsgebiet sporadisch auftretenden Fremdformen (Knopfhenkelschalen), die wir als Niederschlag ethnischer, aus dem nordgermanischen Raum (Ostholstein) nach Mitteldeutschland gerichteter Impulse auffassen, werden von der einheimischen Bevölkerung assimiliert. Auch nach dem Wechsel im Bestattungsritus (Körpergräber) fehlen archäologische Hinweise für durchgreifende Bevölkerungsverschiebungen.

Die Landschaft östlich der Elbe ist seit dem Abbrechen der großen Urnenfelder zu Beginn der Stufe C 1 (Lindau-Sorge, Kr. Zerbst) hingegen fast entvölkert. Eine teilweise Wiederbesiedlung erfolgt erst um 300 und im frühen 4. Jahrhundert aus dem Elb-Havelraum. Der stammesmäßige Unterschied zur Population im Gebiet um Bernburg und Köthen tritt im Typus der materiellen Hinterlassenschaften und mehr noch im Grabritus (Fortdauer der Brandbestattungen) deutlich in Erscheinung.

Mit der Zuwanderung einer frühvölkerwanderungszeitlichen Brandgräbergruppe aus Norddeutschland werden im 5. Jahrhundert letztmalig elbgermanische Stammesteile archäologisch sichtbar, während etwa zur gleichen Zeit im südwestlichen Mitteldeutschland die Thüringer, um 400 historisch überliefert, als Nachkommen der spätrömerzeitlichen Zivilisation, die politische Herrschaft übernehmen.